

15 Jahre Umweltteam

Ein Projekt der CBA in Zusammenarbeit mit der Stadt München

Pressegespräch mit Kommunalreferentin Gabriele Friderich und Frau Renata Neukirchen, Geschäftsführerin der Cooperative Beschützende Arbeitsstätten e.V. (CBA) am Freitag, den 28. Mai 2004, 11.30 Uhr, Rathaus, Grütznerstube

Sehr geehrten Damen und Herren,

seit nunmehr 15 Jahren arbeitet die Stadt München mit der Cooperative Beschützender Arbeitsstätten, CBA, zusammen und zwar konkret in dem sozialen Projekt mit der Bezeichnung **Umwelt-Team**.

Die CBA als beratende Einrichtung wurde bereits im Jahr 1985 als gemeinnütziger Verein gegründet mit dem Ziel, Menschen mit Behinderungen in den freien Arbeitsmarkt zu integrieren. Frau Renata Neukirchen war von der ersten Minute an dabei. Sie ist Gründungsmitglied und Vorstandsmitglied der CBA. Sie ist außerdem Geschäftsführerin der drei Projektfirmen, die von der CBA ins Leben gerufen worden sind. Eine dieser Projektfirmen das **Umwelt-Team** steht heute anlässlich des 15-jährigen Bestehens im Mittelpunkt.

Alles begann mit einem kleinen Beratungsbüro und einem festen Mitarbeiter. Durch eine kontinuierliche und zielstrebige Aufbauarbeit, vor allem durch den Kontaktaufbau zu vielen Firmen, Behörden, Politikern, Schulen und Fortbildungswerken ist die CBA inzwischen zu einer wichtigen Institution des sozialen Lebens in München geworden. Sie ist heute weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und hat bundesweit eine Vorreiterrolle eingenommen. Die CBA wollte sich mit der reinen Beratungstätigkeit nicht zufrieden geben. Es kam zu oft vor, dass Menschen auf Grund ihrer Behinderung nicht vermittelt wurden und arbeitslos blieben. Im Jahr 1989 beschloss der Verein deshalb, eigene Arbeitsprojekte aufzubauen, um Menschen, die nicht vermittelbar sind, insbesondere Menschen mit Lern- oder geistigen Behinderungen, eine Arbeitschance in einem betreuten Rahmen zu geben. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Umwelt-Teams können und werden nach einiger Zeit sogar an den freien Arbeitsmarkt vermittelt. Auch bei der Einarbeitung in fremde Firmen begleitet die CBA ihre Schützlinge und unterstützt sie, solange es nötig ist.

Die erste Projektfirma: Das Umweltteam

Im Sommer 1989 gründete die CBA im Auftrag des Münchner Kommunalreferates ihre erste Projektfirma, das Umwelt-Team. Im Folgenden möchte ich Ihnen kurz die Aufgaben des Umwelt-Teams vorstellen und Ihnen schildern,

wie sich die Zusammenarbeit mit der Stadt München und mit der Münchner Bevölkerung entwickelt hat. Das Umwelt-Team arbeitet in kleinen Gruppen. Drei bis vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderungen werden von einem pädagogisch und handwerklich versierten Anleiter trainiert und begleitet. Die Arbeitsvorgänge werden in einzelne Schritte aufgeteilt und so lange eingeübt, bis die Mitarbeiter alle Handgriffe sicher beherrschen.

Reinigung der Wertstoffcontainer

Im Jahr 1989 wurde das Depotcontainersystem für Altglas und Papier noch von der Stadt München betrieben. Schon damals hatte es immer wieder Beschwerden von Bürgerinnen und Bürgern über Verunreinigungen an den rund 500 Standplätzen gegeben. Da lag es nahe, eine dauerhafte Lösung für die Reinigung der Plätze zu suchen. Das Kommunalreferat entwickelte gemeinsam mit der CBA das Konzept für den Reinigungsauftrag und kurz darauf begann das Umwelt-Team mit der Betreuung der Containerstandplätze.

Zitterpartie mit der Firma Fischer Recycling (heute RWE-Umwelt)

Im Jahr 1993 ging das Depotcontainersystem von der Stadt München an die Duale System Deutschland AG (DSD) über und dient seither als Sammelsystem für Verkaufsverpackungen. Zu den Glas- und Papiercontainern wurden zusätzliche Behälter für Kunststoffe und Dosen gestellt (die Papiercontainer wurden inzwischen abgezogen, da München seit 1996 ja flächendeckend mit der blauen Papiertonne direkt vor der Haustür versorgt ist). 1994 kam es für das Umwelt-Team zu einer ernsten Krise. Denn das DSD leert die Container nicht selber, sondern hatte zwei Entsorgungsfirmen als Subunternehmer beauftragt, Die Entsorgungsfirma Rethmann ist für die Depotcontainer im Münchner Westen, die Firma Fischer (heute RWE-Umwelt) im Osten zuständig. Während der Reinigungsvertrag des Umwelt-Teams von der Entsorgungsfirma Rethmann sofort übernommen wurde, kündigte die Firma Fischer den Vertrag mit der CBA. Dies geschah nicht aus Unzufriedenheit mit den Leistungen des Umwelt-Teams, sondern aus Kostengründen. Damit sah es so aus, als würde die Hälfte des Umwelt-Teams ihren Job verlieren. Firma Rethmann half tüchtig mit, diese Krise zu überwinden, indem sie dem Umweltteam Auftragsarbeiten auf ihrem Wertstoffhof anbot. Das Umweltteam schickte Mitarbeiter in Zwangsurlaub und entwickelte zusätzlich mit dem damaligen Amt für Abfallwirtschaft den Kompostierservice. Die Firma Fischer war inzwischen mit der Leistung anderer, billigerer Reinigungsunternehmens nicht zufrieden und übernahm wieder zwei Arbeitsgruppen des bewährten Umwelt-Teams. Beide Entsorgungsbetriebe wussten die Arbeit des Umwelt-Teams besonders zu schätzen. Denn die Anzahl der Containerstandplätze hat sich seit 1993 auf rund 1.200 erhöht. Die Fälle von Verunreinigungen ha-

ben sich entsprechend vermehrt und damit auch die Arbeit des Umwelt-Teams.

Mit dem Auslaufen des Vertrags zwischen der Stadt München und der Dualen System Deutschland AG Ende 2003 wurden auch die Vereinbarungen mit der CBA hinfällig. Es begann eine neue Zitterpartie, wie es mit dem Umweltteam weitergehen wird. Ende 2003, Anfang 2004 kam es zu folgender Einigung: Zwischen den Subunternehmern des DSD und der CBA gibt es einen eigenen Reinigungsvertrag, der der CBA bedauerlicher Weise weniger Geld einbringt als vorher. Die CBA musste dies durch interne Veränderungen auffangen. So arbeiten bis auf die Anleiter alle Mitarbeiter mit Behinderungen nur noch zwischen 24 und 32 Stunden pro Woche. Diese Stundenreduzierung hat dazu beigetragen, dass alle Mitarbeiter weiterhin einen Arbeitsplatz haben. Für viele ist dieser finanzielle Verlust nicht so einfach zu verkraften – jedoch stand für jeden Mitarbeiter der Erhalt des Arbeitsplatzes im Vordergrund. Aufgrund dieser Arbeitszeitverkürzungen sind nun einige Beschäftigte jetzt nur noch Teilzeit beschäftigt.

Das Umwelt-Team räumt den Dreck weg

Jede der mittlerweile sieben Reinigungsgruppen - eine Gruppe besteht aus drei bis vier Mitarbeitern mit Behinderungen und einem Anleiter - ist für seinen Stadtteil, seinen LKW und sein Werkzeug verantwortlich. Mit dem LKW fahren sie von einem Containerstandplatz zum nächsten und reinigen das Umfeld von den Hinterlassenschaften, die unverbesserliche Mitbürger dort einfach hingeworfen haben: Leere Schachteln, Plastiktüten (teilweise noch mit Flaschen oder Müll gefüllt), Autoreifen oder Säcke mit Grasschnitt oder Herbstlaub. Besonders nach Feiertagen gibt es sehr viel zu tun. Die Mitarbeiter trennen die verschiedenen Abfälle sorgfältig nach den verschiedenen Stoffsorten, also Papier, Kunststoffe, Glas, Giftmüll und Restmüll und bringen sie dann zur richtigen Entsorgungsstelle. Das sind die städtischen Wertstoffhöfe oder die Müllverbrennungsanlage. Aber es sind auch größere Brocken, wie Kühlschränke und Sofas zu entsorgen. Manchmal türmt sich eine ganze Wohnzimmereinrichtung auf. Besonders ärgerlich ist es, wenn gefährliche Gegenstände deponiert worden sind, etwa Chemikalien oder Autobatterien. Damit muss das Umwelt-Team besonders sorgfältig umgehen und sich für eine sachgerechte Entsorgung kümmern.

Dass die Containerstandplätze in kürzester Zeit wieder in einem blitzsauberen Zustand sind, ist vor allem den fleißigen Mitarbeitern des Umwelt-Teams zu verdanken. Sie sind rechtzeitig vor Ort und verhindern damit, dass der Nachahmungseffekt einsetzt und aus einem kleinen Unrathäuflein ein riesiger Dreckhaufen entsteht. Viele Münchnerinnen und Münchner wissen gar nicht, wem sie diese Heinzelmännchenarbeit eigentlich zu verdanken haben.

Die Bürger können sich direkt an das Umwelt-Team wenden, sollte ein Containerstandplatz in ihrer Nähe verunreinigt sein. Unter der Telefonnummer 532 86 39 werden die Beschwerden entgegengenommen. Wenn Container mit Verpackungen überfüllt sind, sollten die Bürger allerdings direkt die Firmen RWE-Umwelt Bayern (Tel. 9287930) und Rethmann (Tel. 89 21 70) verständigen.

Der Münchner Kompostierservice

Im Jahr 1994 haben wir gemeinsam mit der CBA ein neues Aufgabenfeld für das Umwelt-Team entwickelt: den bürgernahen Kompostierservice. Dieses Serviceangebot des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM) richtet sich an Wohnanlagen ab 100 Bewohner. Kompostiert wird direkt auf dem Grundstück der Wohnanlage, wo die reife Komposterde später als natürliches Düngemittel und Mulchmaterial Verwendung findet.

Dieser Projekt hat gleich mehrere Vorteile:

1.) Die Haushalte brauchen sich nicht um die Kompostierung ihres Biomülls zu kümmern. Die Bewohner werfen die organischen Küchen- und Gartenabfälle einfach in speziell dafür vorgesehene grüne Sammeltonnen. Den Rest übernimmt das Umweltteam. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der CBA leeren die grünen Tonnen je nach Jahreszeit ein bis zweimal pro Woche. Eine große Folie wird ausgebreitet, der Biomüll daraufgekippt, und mit einem unglaublichen Arbeitstempo sortieren die Mitarbeiter des Umweltteams die Störstoffe wie Plastiktüten, Glasflaschen oder leere Büchsen aus. Die Bioabfälle, meist sehr feuchte Küchenabfälle, müssen jetzt mit gehäckseltem Baum- und Strauchschnitt als Strukturmaterial gemischt werden. So verkleben die Abfälle nicht, sondern bilden lockere Schichten. Dann schichten die Mitarbeiter den Komposthaufen in Holzboxen auf. Nach rund einem Jahr ist der Kompost fertig. Die Mitarbeiter sieben den Fertigkompost ab und stellen ihn zur Verwendung in der Wohnanlage bereit. Damit ist sichergestellt, dass die Bewohner einer Anlage auch selber von „ihrem“ Kompost profitieren.

2.) Der Kompostierservice rechnet sich für die Bewohner und die Stadt Die Kompostbehälter und die grünen Sammeltonnen werden von der Stadt mit 80 Mark pro Haushalt bezuschusst. Außerdem stellen wir die Vorsortierbehälter und Informationsmaterialien kostenlos zur Verfügung. Der Kompostierservice ist für die Teilnehmer ebenfalls kostenlos. Darüber hinaus können die Wohnanlagen durch die Verringerung des Restmüllvolumens auch Entsorgungskosten sparen.

Was uns und die Gebührenzahler am Kompostierservice ganz besonders freut: Auch die Stadt München profitiert vom Kompostierservice, denn trotz der Bezuschussung liegen die Kosten unter denen für die Aufstellung und Leerung der braunen Biotonne den Abfallwirtschaftsbetrieb München.

4.300 Münchner Haushalte machen mit

Den Kompostierservice nehmen inzwischen 20 Wohnanlagen mit insgesamt 4.300 Haushalten in Anspruch. Die durchschnittliche jährliche Sammelmenge liegt bei rund 200 Litern Bioabfällen pro Haushalt.

Dieses Projekte arbeitet so wirtschaftlich, dass es auf dem freien Markt durchaus konkurrenzfähig ist. Hinzukommt, dass sowohl die Menschen mit Behinderungen als auch die Bewohner und Hausverwaltungen mit der Kompostierarbeit sehr zufrieden sind.

Teamstärke von 7 auf 38 Mitarbeiter erhöht

Das Umweltteam hat im Jahr 1989 mit 6 Mitarbeitern mit Behinderungen und zwei Anleitern begonnen. Heute arbeiten im Umwelt-Team 32 Mitarbeitern mit Behinderungen, 9 pädagogischen Anleitern und zwei Praktikanten, also eine beachtliche Erweiterung des Projektes.

Tarifgerechte Entlohnung

Das Umwelt-Team erfüllt die Arbeitsleistung genauso schnell und zuverlässig wie eine professionelle Dienstleistungsfirma. Jeder Mitarbeiter hat einen festen Arbeitsvertrag. Und was das Projekt ganz besonders vorbildlich macht, ist die leistungsgerechte Bezahlung. Denn die Behinderten werden nach ortsüblichem Tarif entlohnt und nicht mit einem Taschengeld, wie bei vielen anderen sozialen Projekten.

Das ist gut für das Selbstbewusstsein der Menschen mit Behinderungen und fördert auch die Motivation für die Arbeit.

Mit dieser Art der Integration nimmt die CBA eine echte Vorreiterrolle ein.

Finanzielle Unterstützung willkommen

Dieses Modell gilt es zu unterstützen und zu fördern, vor allem auch mit finanziellen Mitteln. Denn das Arbeitsprojekt trägt sich trotz der Einnahmen aus den Verträgen mit der Stadt und den Entsorgungsfirmen nicht selber. Das Umwelt-Team wie die CBA insgesamt ist auf Spenden durch Firmen, Stiftungen und Bürgerinnen und Bürgern sehr angewiesen. Die CBA wird zum Beispiel auch vom Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung unterstützt oder von den Bayerischen Richtern und Staatsanwälten, die regelmäßig Bußgeldzuweisungen tätigen. Auch Sponsoren sind dringend gesucht.

Die CBA nimmt aber auch Sachspenden von Firmen entgegen, die für die Arbeitsprojekte unmittelbar benötigt werden.

Weitere Projektfirmen der CBA

Das Konzept der CBA, viele Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen zu schaffen, ist aufgegangen. Das Umwelt-Team, das vor 10 Jahren ins Leben gerufen wurde, war das erste Arbeitsprojekt der CBA. Inzwischen sind weitere Projektfirmen gegründet worden: der Putz-Blitz und das Restaurant Convinia. Insgesamt hat die CBA 130 Arbeitsplätze, davon 80 für Menschen mit Behinderungen geschaffen.

Frau Neukirchen wird Ihnen jetzt einige Details aus der täglichen Arbeit des Umwelt-Teams schildern und auch über die anderen Projektfirmen des CBA berichten.

Ich möchte mich bei Ihr und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Umwelt-Teams anlässlich des 15-jährigen Bestehens für die hervorragende Arbeit, für das große Engagement und die überaus erfreuliche Zusammenarbeit mit dem Kommunalreferat und dem Abfallwirtschaftsbetrieb bedanken. Vor einiger Zeit konnte ich mich selber in einer Wohnanlage davon überzeugen, was das Umwelt-Team an Arbeit leistet und welche Begeisterung und Einsatzfreude die Menschen mit Behinderungen an den Tag legen. Im Namen der Stadt München darf ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Umweltteams und der CBA zu 15 Jahren Umwelt-Team herzlich gratulieren und Ihnen auch für die nächsten Jahre viel Erfolg wünschen.

Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM

1. Werkleiterin Gabriele Friderich (Kommunalreferentin)
2. Werkleiter Helmut Schmidt

Büro der Kommunalreferentin: Silke Pesik Telefon 233-28955, E-Mail: silke.pesik@muenchen.de

Pressearbeit AWM: Arnulf Grundler, Tel. 233-31060, Fax 233-31205 E-Mail: arnulf.grundler@muenchen.de